



# Anschlag mit C-Kampfstoff



Dieses Gefährdungsdossier ist Teil der nationalen Risikoanalyse  
«Katastrophen und Notlagen Schweiz»

---

## Definition

Ein C-Anschlag ist ein gewalttätiger, nicht militärischer Angriff, bei dem chemische Stoffe zur Schädigung von Menschen und Tieren eingesetzt werden. Im Prinzip sind C-Anschläge mit allen Chemikalien möglich, die eine schädigende Wirkung haben. Chemische Waffen (C-Kampfstoffe) sind im völkerrechtlich verbindlichen Chemiewaffenübereinkommen (CWÜ) definiert.

Im vorliegenden Gefährdungsdossier wird der Einsatz eines C-Kampfstoffes – namentlich Sarin – behandelt. Neben Sarin zählen zum Beispiel auch Yperit, Tabun, VX und Nowitschok zu C-Kampfstoffen, die keinen zivilen Nutzen aufweisen.

Anschläge mit toxischen Industriechemikalien, wie beispielsweise Chlor, Phosgen oder Blausäure werden im Gefährdungsdossier «Anschlag mit toxischer Industriechemikalie» behandelt.

Februar 2026



# Inhalt

<b>Ereignisbeispiele</b>	<b>3</b>
<b>Einflussfaktoren</b>	<b>4</b>
<b>Intensitäten von Szenarien</b>	<b>5</b>
<b>Szenario</b>	<b>6</b>
<b>Auswirkungen</b>	<b>8</b>
<b>Risiko</b>	<b>10</b>
<b>Rechtliche Grundlagen</b>	<b>11</b>
<b>Weiterführende Informationen</b>	<b>12</b>

# Ereignisbeispiele

**Vergangene Ereignisse tragen dazu bei, eine Gefährdung besser zu verstehen. Sie veranschaulichen die Entstehung, den Ablauf und die Auswirkungen der untersuchten Gefährdung.**

## **4. März / 30. Juni 2018 Salisbury (GB)**

### **Nowitschok-Attentat**

Der ehemalige russische Doppelagent Sergej Skripal und seine Tochter wurden am 4. März in Salisbury bewusstlos auf einer Parkbank aufgefunden. Die Umstände liessen den Verdacht einer gezielten Vergiftung mit einer zunächst unbekannten Substanz aufkommen. Tage später wurde der Nervenkampfstoff Nowitschok identifiziert; Spuren davon wurden unter anderem auch im örtlichen Pub und in einem Restaurant gefunden. Skripal und seine Tochter überlebten den Anschlag nach längerer Krankheit.

In Salisbury waren potenziell über 130 Menschen dem Nervengift ausgesetzt. Insgesamt wurden mehr als 50 Personen in Krankenhäusern untersucht. Ausser dem Polizisten, der die beiden auf der Parkbank gefunden hatte, mussten jedoch keine weiteren Personen behandelt werden.

Am 30. Juni kam es zu einem nächsten Vorfall mit dem Nervengift Nowitschok in der nahe von Salisbury gelegenen Stadt Amesbury. Ein Mann fand eine Kosmetikflasche, welche edoch das Nervengift Nowitschok enthielt, und schenkte diese seiner Partnerin. Die Frau erlag acht Tage später der Vergiftung.

Für den Anschlag wurden zwei russische Staatsbürger verantwortlich gemacht.

## **2013–2018 Syrien**

### **Giftgas-Einsätze während Bürgerkrieg**

Im syrischen Bürgerkrieg wurde wiederholt Giftgas (Sarin, Chlor und Senfgas) gegen Zivilisten eingesetzt.

Am 21. August 2013 fand in der Region Goutha nahe Damaskus ein Einsatz von mit Sarin bestückten Boden-Boden-Raketen und am 4. April ein Angriff mit einer Sarin-Fliegerbombe auf den Ort Khan Shaykhun in Syrien statt. Mehr als 1400 Menschen, darunter viele Kinder, kamen ums Leben. 2014 bis 2017 setzte die syrische Regierung in vielen Fällen Fassbomben und Gaszylinder mit Chlorgas als Chemiewaffen gegen die zivile Bevölkerung ein. Die Terrororganisation «Islamischer Staat» setzte am 21. August 2015 in Marea und am 15. September 2016 in Umm Hawsh Senfgas (Yperit) bei Kämpfen in der nördlichen Provinz Aleppo ein. Die Chemiewaffen-Einsätze wurden von der UNO und der OPCW (Organisation für das Verbot chemischer Waffen) untersucht und bestätigt.

# Einflussfaktoren

Diese Faktoren können Einfluss auf die Entstehung, Entwicklung und Auswirkungen der Gefährdung haben.

<b>Gefahrenquelle</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Aktivitäten eines Staates, von im Land ansässigen Organisationen oder von Einzelpersonen</li> <li>– Eingesetzter C-Kampfstoff</li> <li>– Merkmale der Täterschaft (extremistische Ideologie, Gewaltbereitschaft, Fähigkeit und Know-how, Organisationsgrad, Ressourcen usw.)</li> </ul>
<b>Zeitpunkt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Tageszeit (Stosszeiten)</li> <li>– Wochentag (Werktag, Wochenende, Feiertag)</li> <li>– Jahreszeit (Ferien, Reiseverkehr)</li> </ul>
<b>Ort / Ausdehnung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Grösse des betroffenen Gebiets (regional, lokal)</li> <li>– Art der Verteilung (flüssige oder gasförmige Freisetzung, Behältnis oder Sprengsatz, Verteilung über Lüftungsanlage etc.)</li> <li>– Merkmale des betroffenen Gebiets: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Vorhandene Sicherheitsmassnahmen (Zutrittskontrolle, Zugänglichkeit für Rettungskräfte, Fluchtwege, präventive Einsatzplanungen, Evakuationsübungen etc.)</li> <li>– Personenexposition (ausgewählte Einzelziele oder Menschenansammlungen)</li> <li>– Lüftungssituation bei Anschlägen in Gebäuden oder anderen geschlossenen Räumen, Windrichtung und Windstärke im Freien</li> </ul> </li> </ul>
<b>Ereignisablauf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Warnungen oder Drohungen (Bekennerschreiben vor oder nach der Freisetzung)</li> <li>– Art und Menge des eingesetzten C-Kampfstoffs</li> <li>– Art der Verteilung</li> <li>– Verschleppung (z. B. durch Betroffene oder Einsatzkräfte)</li> <li>– Aufnahmeweg der eingesetzten Stoffe (v. a. Atemwege / Haut)</li> <li>– Beabsichtigte Wirkungsweise der eingesetzten Stoffe (Schrecken verbreiten / Reizung / Kontrollverlust / Verletzung / Tod)</li> <li>– Erkennung bzw. Erkennbarkeit des Anschlags (Wirkungseintritt sofort / zeitlich verzögert)</li> <li>– Zeitliche und mengenmässige Verfügbarkeit von Antidoten und/oder Dekontaminationsmitteln</li> <li>– Fluchtmöglichkeiten</li> <li>– Verhalten und Reaktionen der Betroffenen, der Bevölkerung, der Einsatzkräfte, der Behörden und der Politik</li> <li>– Information / Desinformation über die Sozialen Medien</li> <li>– Kommunikation und Berichterstattung über das Ereignis</li> </ul>

# Intensitäten von Szenarien

Abhängig von den Einflussfaktoren können sich verschiedene Ereignisse mit verschiedenen Intensitäten entwickeln. Die unten aufgeführten Szenarien stellen eine Auswahl von vielen möglichen Abläufen dar und sind keine Vorhersage. Mit diesen Szenarien werden mögliche Auswirkungen antizipiert, um sich auf die Gefährdung vorzubereiten.

## 1 – erheblich

- Anschlag mit geringer Menge eines flüchtigen C-Kampfstoffs
- Auf kleine Personengruppe (bis ca. 30 Personen) beschränkt
- Anschlag in einem grösseren Bahnhof

---

## 2 – gross

- Anschlag mit 1 Liter des C-Kampfstoffes Sarin
- Anschlag auf eine voll besetzte Flughafen-Abflughalle mit ca. 200 Personen im betroffenen Raum
- Anschlag in einem grösseren Flughafen

---

## 3 – extrem

- Anschlag mit mehreren Litern hochwirksamen C-Kampfstoffs, der sich versprühen lässt
  - Anschlag in einem Stadion mit mehreren tausend Besuchenden
  - Anschlag bei einer Grossveranstaltung
-

# Szenario

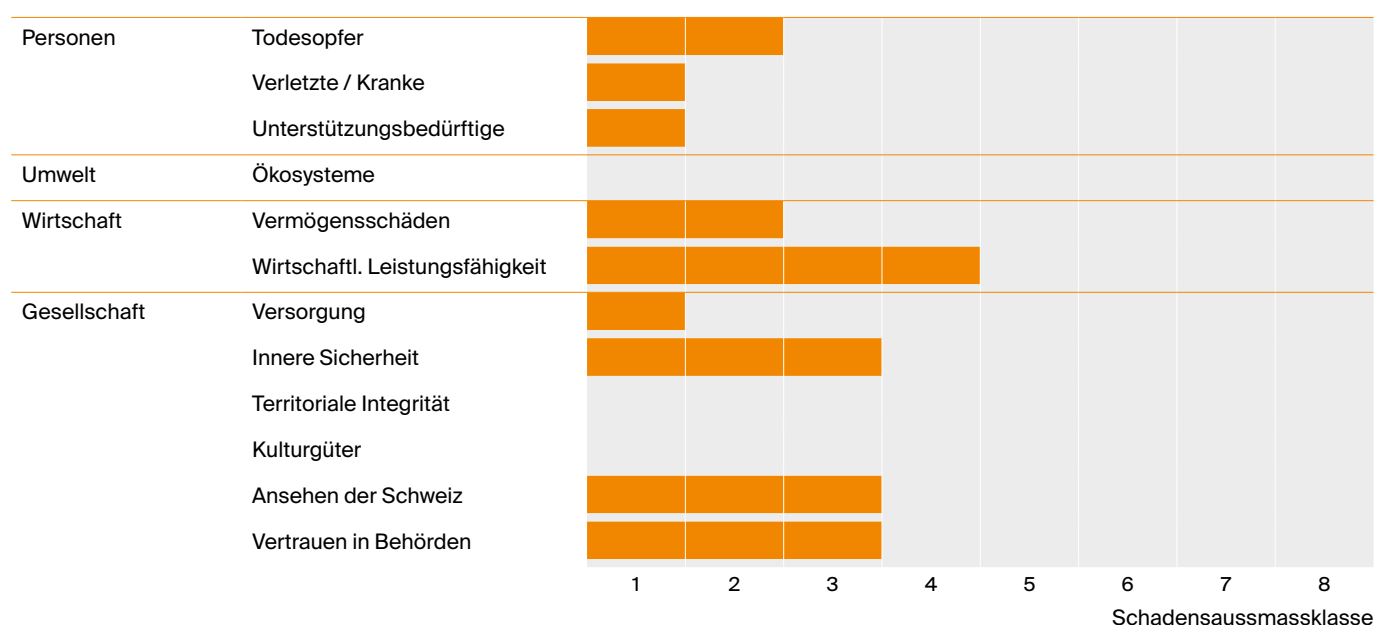
Das nachfolgende Szenario basiert auf der Intensitätsstufe «gross».

<b>Ausgangslage / Vorphase</b>	In einer mit ungefähr 200 Personen voll besetzten Abflughalle eines grossen Flughafens wird 1 Liter flüssiges Sarin auf den Boden ausgeschüttet. Auf einer Fläche von etwa 1 m <sup>2</sup> bildet sich eine nahezu farb- und geruchlose Lache, aus der das Nervengift nach und nach verdunstet.
<b>Ereignisphase</b>	<p>Die Sarin-Dämpfe breiten sich im gesamten Raum aus. Einige wenige Reisende bemerken die Lache nicht und kommen mit ihrem Gepäck und ihren Schuhen in Berührung mit dem Sarin. Dadurch gelangt ein Teil des Sarins in angrenzende Räume, wodurch auch dort Personen Vergiftungen erleiden.</p> <p>Die Betroffenen leiden unter Atembeschwerden, Zittern, Tränen- und Speichelfluss. Ihre Pupillen sind stark verengt (Miosis). Innert weniger Minuten mehren sich die Fälle mit schwerer Vergiftung, die zu Bewusstlosigkeit, Krämpfen, Lähmungen, Atemnot, Kreislaufkollaps und zum Tod führt.</p> <p>Schnell wird klar, dass es sich um einen Anschlag handelt. Anwesende Personen ergreifen panikartig die Flucht und verschleppen dadurch das Sarin zusätzlich.</p> <p>Nach einigen Minuten treffen die Einsatzkräfte ein, wobei einige davon anfänglich mit der Substanz ebenfalls in Kontakt kommen. Die Symptome der Betroffenen weisen auf eine Vergiftung hin. Man erkennt, dass es sich um toxische Dämpfe handelt. Die Symptome bei den Verletzten sprechen für ein Nervengift. Die von den ABC-Spezialisten der Flughafenfeuerwehr eingesetzten Messmittel bestätigen diesen Verdacht.</p> <p>Als Sofortmassnahme wird die Evakuierung des betroffenen Gebäudeflügels und der benachbarten Gebäudeteile über die Lautsprecheranlage veranlasst. Da weitere Anschläge nicht auszuschliessen sind und das Sarin möglicherweise verbreitet wird (z. B. Ausbreitung durch die Lüftung, Verschleppung über Schuhe und Gepäck), wird schrittweise der gesamte Flughafen evakuiert. Die evakuierten Personen werden an einen sicheren Ort gebracht.</p> <p>Flugzeuge, die bereits in der Luft zum Flughafen unterwegs sind, werden auf andere, nahe liegende Flughäfen umgeleitet. Weitere Flüge vom und zum Flughafen werden abgesagt.</p> <p>Der Einsatzleiter Front beantragt bei der Nationalen Alarmzentrale (NAZ) Unterstützung durch die Chemiespezialisten der Einsatzequipe des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (C-EEVBS). Gemeinsam wird die Lage evaluiert und weitere Massnahmen werden abgesprochen. Der Nationale Terrorausschuss NATA und der nationale Polizeiführungsstab werden einberufen.</p> <p>Bevor die notfallmedizinische Betreuung einsetzen kann, müssen die Opfer zum Schutz des Sanitätspersonals durch die Feuerwehr dekontaminiert werden. Dazu werden die verschmutzten Kleider entfernt und die betroffenen Körperteile mit Wasser und gegebenenfalls mit Seife gewaschen oder mit Entgiftungspulver eingepudert. Personen mit einer schweren Vergiftung werden beatmet, mit Gegenmitteln versorgt und ins Spital gebracht.</p> <p>Die C-EEVBS trifft nach einigen Stunden ein. Die Spezialisten durchsuchen den betroffenen Gebäudeflügel und können die Ausbreitung gefährlicher Konzentrationen des Nervengiftes eingrenzen. Restmengen an flüssigem Sarin werden vor Ort chemisch unschädlich gemacht.</p>

	<p>Einige Betroffene werden zur Intensivpflege in die umliegenden Spitäler transportiert. Nach zwei Stunden sind Antidote dort ausreichend vorhanden. Weniger schwer betroffene Personen werden zunächst vor Ort behandelt und betreut und bei Bedarf erst später in Spitalpflege überstellt. Die vergifteten Personen müssen je nach Schweregrad während Tagen bis zu einigen Wochen medizinisch versorgt werden.</p> <p>Nach dem Anschlag werden über verschiedene Kanäle (Radio, TV, Internet, Soziale Medien, Alertswiss) Verhaltensempfehlungen und Informationen verbreitet.</p> <p>Einige Stunden nach dem Anschlag wird den Medien ein Bekennerschreiben zugespielt. Der Bund (fedpol und Bundesanwaltschaft) führt die polizeilichen Ermittlungen.</p>
<b>Regenerationsphase</b>	<p>Der betroffene Gebäudeflügel sowie die angrenzenden Räume bleiben geschlossen und werden dekontaminiert, was je nach Material einige Zeit in Anspruch nimmt. Erst wenn eine sichere Nutzung wieder möglich und die Beweisaufnahme durch die Bundesanwaltschaft abgeschlossen ist, kann der Gebäudeflügel durch den Betreiber des Flughafens, in Abstimmung mit der Einsatzleitung, den kantonalen Gesundheitsbehörden und der Kantonspolizei, wieder freigegeben werden. Die anderen Gebäudeflügel werden nach einer negativen Prüfung auf mögliche andere Quellen schrittweise wieder geöffnet.</p> <p>Der Flugbetrieb auf dem betroffenen Flughafen wird für die nächsten Tage nur eingeschränkt geführt. Die meisten Reisenden kehren nach Hause zurück oder finden alternative Reisewege. Einige Touristinnen und Touristen stecken jedoch in der Schweiz fest und müssen zwischenzeitlich untergebracht werden.</p> <p>Die Abklärungen zum Tathergang dauern Wochen bis Monate.</p>
<b>Zeitlicher Verlauf</b>	<p>Schon wenige Sekunden nach der Freisetzung der tödlichen Sarin-Konzentration weisen einige Personen im Warteraum leichte Vergiftungssymptome auf. Innert weniger Minuten treten erste Todesfälle auf.</p> <p>Die Zone mit einer tödlichen Sarin-Konzentration breitet sich durch Verdunsten des Kampfstoffes rasch aus.</p> <p>Das Ereignis dauert mehrere Stunden und die direkten Interventionsarbeiten insgesamt etwa einen Tag.</p> <p>Das Aufspüren von verschlepptem Nervengift, die Dekontamination des Gebäudes und die Beweisaufnahme durch die Staatsanwaltschaft dauern nochmals mehrere Tage.</p> <p>Der Flugbetrieb auf dem Flughafen wird für die nächsten Tage eingestellt.</p> <p>Die verletzten Personen müssen je nach Schweregrad während Tagen bis Wochen medizinisch versorgt werden.</p>
<b>Räumliche Ausdehnung</b>	<p>Durch das Verdunsten des Sarins sind schliesslich der gesamte 900 m<sup>2</sup> grosse Warteraum von der Giftwirkung betroffen und zu einem geringeren Teil aufgrund von Verschleppung über Schuhe und Gepäck auch die angrenzenden Räume.</p> <p>Der gesamte Gebäudeflügel und die angrenzenden Räume werden gesperrt.</p>

# Auswirkungen

Um die Auswirkungen eines Szenarios abzuschätzen, werden zwölf Schadensindikatoren aus vier Schadensbereichen untersucht. Das erwartete Schadensausmass des beschriebenen Szenarios ist im Diagramm zusammengefasst und im nachfolgenden Text erläutert. Pro Ausmassklasse nimmt der Schaden um den Faktor drei zu.



## Personen

Es ist mit ca. 10 bis 20 Personen (5–10% der Personen in der Wartehalle) zu rechnen, die sterben, weil sie sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten. Zudem muss mit gegen 100 Personen (50%) mit leichten bis schweren Vergiftungen/Verletzungen gerechnet werden.

Einige Betroffene werden zur Intensivpflege in die umliegenden Spitäler transportiert. Weniger schwer betroffene Personen werden zunächst vor Ort behandelt und betreut und, falls erforderlich, erst später in Spitalpflege überstellt. Die Personen mit Vergiftungen müssen je nach Schweregrad während Tagen bis Wochen versorgt werden. Bei einigen Patienten ist mit bleibenden Schäden zu rechnen.

Betroffene Personen mit und ohne Vergiftungserscheinungen, aber auch deren Angehörige, ein Teil der Rettungskräfte sowie einige nicht involvierte Personen werden durch das Ereignis psychisch stark belastet und benötigen psychologische Unterstützung (Care Teams).

Der betroffene Gebäudeflügel sowie die angrenzenden Räume werden schrittweise evakuiert, bis der gesamte Flughafen geräumt ist. Es sind mehrere 100 000 Personen betroffen (Touristinnen/Touristen, Pendler/-innen, Mitarbeitende, Personal im Shopping-Center usw.), wobei die meisten nach Hause gehen bzw. bei Verwandten unterkommen. Für etwa 10 000 Personen muss eine temporäre Unterkunft organisiert werden, bis der Flugbetrieb wieder ganz aufgenommen werden kann, was einige Tage dauert. Auch Reisende im Ausland, deren Flüge abgesagt werden, sind vorerst gestrandet. Manche Reisende im In- und Ausland weichen auf andere Flughäfen oder Verkehrsmittel (z. B. Schienenverkehr) aus, was wiederum dort zu kurzfristigen Überlastungen führt.

## Umwelt

Es treten keine nachhaltigen Schäden an der Umwelt auf.



---

**Wirtschaft**

Die medizinische Behandlung, der Einsatz der Ereignisdienste, die Reinigungskosten des Gebäudes, die Entsorgung von Kleidung, Gepäck und anderen Gegenständen als Sondermüll sowie die Organisation von Ersatzunterkünften verursachen Bewältigungskosten von rund 60 Mio. CHF.

Grössere Einbussen erleiden die Flughafenbetreiber und Fluggesellschaften. Die Hauptschäden entstehen im Zeitraum, in dem der Flugbetrieb komplett eingestellt ist. Zudem erleidet die Tourismusbranche Einbussen durch verspätete Anreisen und Absagen. Weitere Einbussen entstehen, weil einige Monate lang weniger Flugreisen gebucht werden, insbesondere über den betroffenen Flughafen. Verschärfte Sicherheitsmassnahmen verursachen in weiteren Flughäfen in der Schweiz und in anderen Infrastrukturen von Transportunternehmen (z. B. auch in Bahnhöfen) Mehrkosten.

Der gesamte wirtschaftliche Schaden wird auf etwa 1 Mrd. CHF geschätzt.

---

**Gesellschaft**

Es kommt zu folgenden Versorgungsengpässen bzw. -unterbrüchen:

- Medizinische Notfallversorgung: Aufgrund der Dekontamination gibt es in den ersten Stunden Engpässe in der Notfallversorgung.
- Medizinische Produkte: Ein kurzzeitiger Engpass an Antidoten ist in den ersten Stunden vor Ort zu verzeichnen.
- Telekommunikation: Es kommt zu einer Überlastung der Telekommunikation, da Personen versuchen, ihre Verwandten zu erreichen bzw. nach Informationen zu suchen.
- Flugverkehr: Der Flugbetrieb ist für einige Tage eingeschränkt, wovon rund 100 000 Personen betroffen sind.
- Strassen- und Schienenverkehr: Gestrandete Passagiere weichen auf andere öffentliche Verkehrsmittel aus (z. B. Schienenverkehr), wodurch es dort zu kurzfristigen Überlastungen kommt.

Die Bevölkerung ist durch das Ereignis geschockt und befürchtet einen nächsten Anschlag. Folglich ist ihr Sicherheitsgefühl während Wochen bis Monaten stark beeinträchtigt. Die Bevölkerung spürt ein Unbehagen gegenüber grossen Menschenansammlungen. Flugreisen sowie Grossveranstaltungen verzeichnen kurzfristig rückläufige Besucherzahlen.

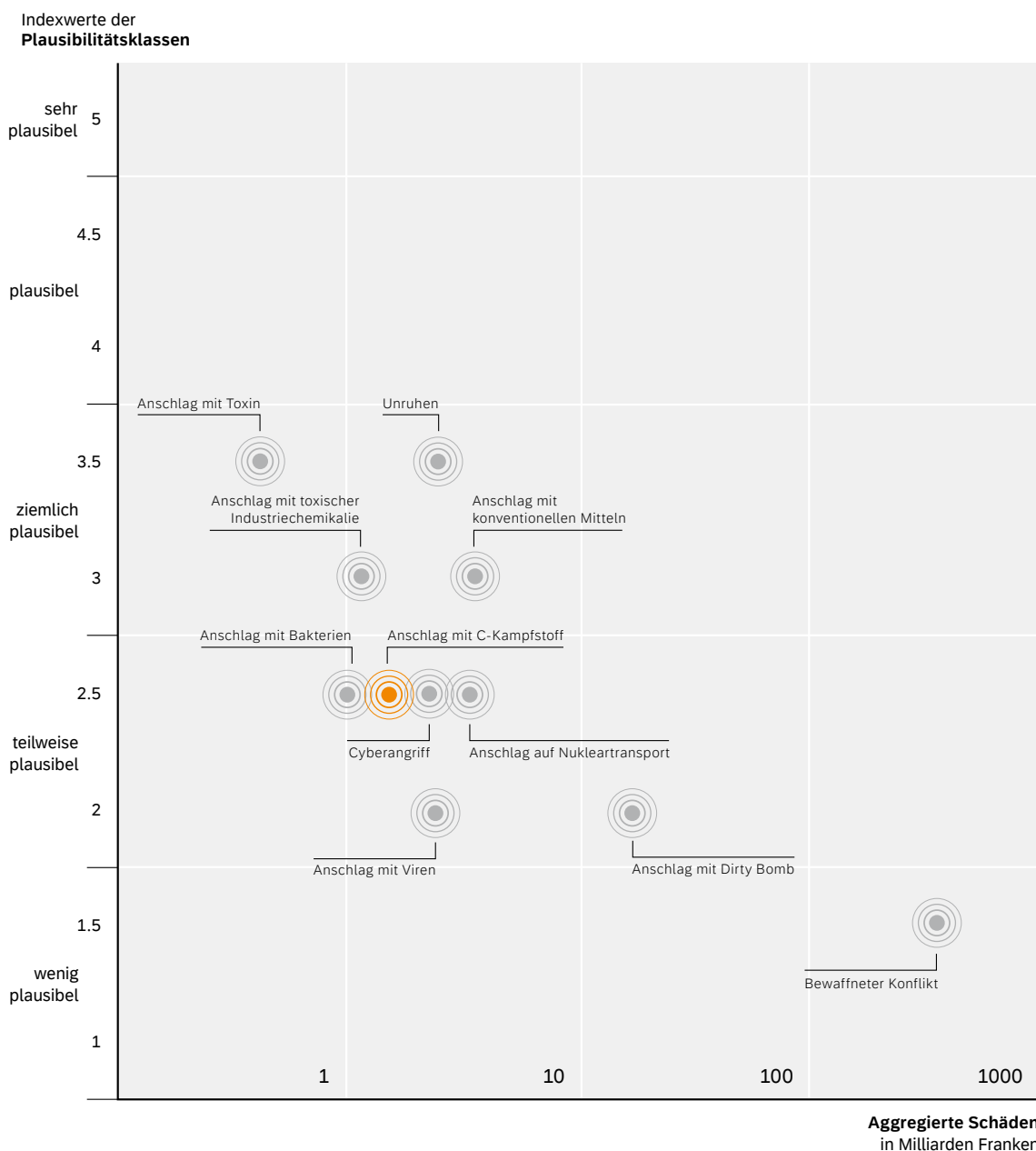
Das Vertrauen der Bevölkerung in den Staat ist erheblich geschädigt, da viele Personen die Fähigkeiten des Staates, einen solchen Anschlag verhindern zu können, in Frage stellen. Fotos und Videos des Vorfalls sowie Falschinformationen unter anderem in den Sozialen Medien lösen bei Teilen der Bevölkerung ebenfalls ein Unbehagen/Misstrauen aus.

Der Anschlag wird im Ausland verfolgt und viele Länder sprechen ihre Anteilnahme aus. Touristinnen und Touristen stornieren ihre Reisen in die Schweiz oder verschieben sie kurzfristig, weil sie Folgeanschläge befürchten. Die Hilfsbereitschaft der Nachbarländer ist gross. Es wird aber auch kritisch über die Sicherheit und mögliche Sicherheitslücken in der Schweiz berichtet, da unter den Todesopfern auch Personen aus dem Ausland sind.

---

# Risiko

Die Plausibilität und das Schadensausmass des beschriebenen Szenarios sind zusammen mit den anderen analysierten Szenarien in einer Plausibilitätsmatrix dargestellt. In der Matrix ist die Plausibilität für die mutwillig herbeigeführten Szenarien auf der y-Achse (Skala mit 5 Plausibilitätsklassen) und das Schadensausmass aggregiert und monetarisiert in CHF auf der x-Achse (logarithmische Skala) eingetragen. Das Produkt aus Plausibilität und Schadensausmass stellt das Risiko eines Szenarios dar. Je weiter rechts und oben in der Matrix ein Szenario liegt, desto grösser ist dessen Risiko.



# Rechtliche Grundlagen

<b>Verfassung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Artikel 52 (Verfassungsmässige Ordnung), 57 (Sicherheit), 58 (Armee), 118 (Schutz der Gesundheit), 173 (Weitere Aufgaben und Befugnisse) und 185 (Äussere und innere Sicherheit) der Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom 18. April 1999; SR 101.</li> </ul>
<b>Gesetz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bundesgesetz über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit (BWIS) vom 21. März 1997; SR 120.</li> <li>– Schweizerisches Strafgesetzbuch vom 21. Dezember 1937, Artikel 66, 123, 224–226, 264; SR 311.0.</li> <li>– Bundesgesetz über den Schutz vor gefährlichen Stoffen und Zubereitungen (Chemikaliengesetz, ChemG) vom 15. Dezember 2000; SR 813.1.</li> <li>– Bundesgesetz über die Kontrolle zivil und militärisch verwendbarer Güter, besonderer militärischer Güter sowie strategischer Güter (Güterkontrollgesetz, GKG) vom 13. Dezember 1996; SR 946.202.</li> </ul>
<b>Verordnung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Verordnung über die Krisenorganisation der Bundesverwaltung (KOBV) vom 20. Dezember 2024; SR 172.010.8.</li> <li>– Verordnung über den Bundesstab Bevölkerungsschutz (VBSTB) vom 2. März 2018; SR 520.17.</li> <li>– Verordnung über die Kontrolle zivil und militärisch verwendbarer Güter, besonderer militärischer Güter sowie strategischer Güter (Güterkontrollverordnung, GKV) vom 3. Juni 2016; SR 946.202.1.</li> <li>– Verordnung über die Kontrolle von Chemikalien mit ziviler und militärischer Verwendungsmöglichkeit (Chemikalienkontrollverordnung, ChKV) vom 21. August 2013; SR 946.202.21.</li> </ul>
<b>Weitere rechtliche Grundlagen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Europäisches Übereinkommen zur Bekämpfung des Terrorismus; SR 0.353.3.</li> <li>– Übereinkommen über das Verbot der Entwicklung, Herstellung, Lagerung und des Einsatzes chemischer Waffen und über die Vernichtung solcher Waffen (Chemiewaffen-übereinkommen, CWÜ); SR 0.515.08.</li> </ul>

# Weiterführende Informationen

## Zur Gefährdung

- Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS), Labor Spiez: Fact Sheets (Auswahl):
  - Sarin, 2015.
  - Senfgas, 2015.
  - VX, 2015.
- Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS), Labor Spiez, (2021): ABC Referenzszenarien.
- Eidgenössische Kommission für ABC-Schutz (2019): Strategie ABC-Schutz Schweiz, Spiez.
- Feuerwehr Koordination Schweiz FKS (2019): Behelf für ABC-Einsätze. Bern.
- Feuerwehr Koordination Schweiz FKS (2019): Handbuch für ABC-Einsätze. Bern.
- Höfer, Michael (2002): Ein Überblick: Chemische Kampfstoffe, Chemie in unserer Zeit. Nr. 3, 36. Jahrgang.
- Laboratorium für Sicherheitsanalytik der ETH Zürich (LSA) (2008): Bericht Wasserversorgung Schweiz.
- Thränert, O. (2002): Terror mit chemischen und biologischen Waffen. Risikoanalyse und Schutzmöglichkeiten. Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit, Berlin.
- Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes e.V. (vfdb) (2014): Merkblatt Hochtoxische C-Gefahrstoffe und C-Kampfstoffe. Erkennung und Erstmassnahmen. Altenberge.

---

## Zur nationalen Risikoanalyse

- Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) (2026): Sammlung der Gefährdungsdossiers. Katastrophen und Notlagen Schweiz 2025. BABS, Bern.
  - Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) (2026): Welche Risiken gefährden die Schweiz? Katastrophen und Notlagen Schweiz 2025. BABS, Bern.
  - Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) (2026): Methode zur nationalen Risikoanalyse. Katastrophen und Notlagen Schweiz 2025. Version 3.0. BABS, Bern.
  - Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) (2026): Bericht zur nationalen Risikoanalyse. Katastrophen und Notlagen Schweiz 2025. BABS, Bern.
  - Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) (2023): Katalog der Gefährdungen. Katastrophen und Notlagen Schweiz 2025. 3. Auflage. BABS, Bern.
-



## **Impressum**

### **Herausgeber**

Guisanplatz 1B  
CH-3003 Bern  
[risk-ch@babs.admin.ch](mailto:risk-ch@babs.admin.ch)  
[www.bevoelkerungsschutz.ch](http://www.bevoelkerungsschutz.ch)  
[www.risk-ch.ch](http://www.risk-ch.ch)